

Vor villne Johr

Ein Volksstück in 5 kurzen Akten von Monika Jakob

dem Jodlerklub Grosshöchstetten gewidmet

Personen	(ca. Einsätze)	5 H / 6 D	ca. 80 Min.
Albert Rothenbühler	(69)	Erlenhofbauer. Sympathische ca. 60 J.	Erscheinung,
Sophie Rothenbühler	(79)	seine Frau. Warmherzig,	ca. 55-60 J.
Thomas Rothenbühler	(45)	ihr Sohn. Jungbauer. Fröhlicher, gut gelaunter Mensch, später verbittert,	25 J.
Christian Dubois	(38)	Praktikant auf dem Erlenhof. Jungbauer. Gut gelaunter Mensch, 25 J., kann mit leichtem, französischem Akzent gesprochen werden.	
Erna Dubois	(23)	seine Mutter. Bäuerin. Wirkt eher zurückhaltend,	ca. 50 J.
Amélie Dubois	(16)	seine Schwester. Wirkt sehr reif, handelt überlegt, ca. 20 J., kann mit leichtem, französischem Akzent gesprochen werden.	
Leni	(85)	Magd auf dem Erlenhof. Resolut, hat das Herz auf dem rechten Fleck, Spielerin zwischen 30-60 J. denkbar	
Gushti	(62)	Knecht auf dem Erlenhof. Gutmütig, etwas faul, Spieler zwischen 30-60 J. denkbar	
Vroni Lehmann	(82)	Hausierer. Sehr freundlich und sympathisch, Anfang 20 J.	
Babette Luginbühl	(48)	Klatschbase. Nervensäge. Sehr schwatzhaft, ca. 50-60 J.	
Erwin Reber	(8)	Sohn der verstorbenen Gemeindeschwester Ida. In Trauer um seine Mutter, Alter 40-50 J.	
Jodler,	2-3 Jodlerfrauen	(3)	

Zeit: spielt ca. 1980

Ort der Handlung: auf dem Erlenhof

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **12** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Links der Eingang für ins Haus der Rothenbühlers. Vor dem Haus steht ein Tisch sowie Stühle und eventuell weitere Sitzgelegenheiten, je nach Gutdünken der Regie. Rechts befindet sich eine Scheune mit einer Bank an der Wand. Hinten blickt man in eine schöne und idyllische Landschaft. Irgendwo gibt es ein Gebüsch mit Beeren zum Pflücken. Links hinten geht es auf das Feld und rechts hinten befindet sich der Weg ins Dorf.

Inhaltsangabe:

Auf dem stattlichen Erlenhof lebt das Bauernehepaar Sophie und Albert Rothenbühler mit ihrem einzigen Sohn Thomas. Für einige Monate weilt auch der Praktikant Christian Dubois aus dem Waadtland auf dem Hof. Der 25. Geburtstag von Thomas soll gross gefeiert werden und da Christian bloss einen Tag später geboren ist, lädt Bäuerin Sophie dessen Mutter spontan zum Fest ein. Sie ist hoch erfreut, als sie in Christians Mutter Erna Balsiger wiedererkennt, eine Frau, die vor vielen Jahren einige Zeit als Haushalthilfe auf dem Erlenhof gearbeitet hat. Am selben Abend gelangt ein Brief, geschrieben von der kürzlich verstorbenen Gemeindeschwester, irrtümlicherweise in Sophies Hände. Daraus geht hervor, dass Albert und Erna offenbar ein Geheimnis verbindet, von dem Sophie nichts weiss. Was ist wohl vor vielen Jahren auf dem Erlenhof passiert? Albert spürt, dass seine Ehe in Gefahr ist und sogar die Liebe zwischen seinem Sohn Thomas und der Hausiererin Vroni zu zerbrechen droht. Endlich lüftet Albert jedoch das Geheimnis und erzählt seinen Angehörigen eine unglaubliche Geschichte! Das dramatische Stück wird aufgelockert durch die Auftritte von Knecht Gusti und Magd Leni, die sich immer wieder bissige Wortgefechte liefern und so für unterhaltsamen Zündstoff sorgen, sowie durch die Klatschbase Babette, die sich überall und selbstverständlich unaufgefordert einmischt.

1. Akt

Auf dem Erlenhof.

1. Szene:

Vroni, Sophie, Christian

(Sophie kehrt mit einem Besen den Hofplatz, da erscheint Vroni mit einer Hutte)

Vroni: Grüezi wohl...

Sophie: Grüessech.

Vroni: Min Name esch Vroni Lehme.

Sophie: Willkommen uf em Erlehof, Frau Lehme.

Vroni: Danke.

Sophie: Min Name esch Rothebühler. Was fuehrt Euch dohee?

Vroni: Ich bin neu i de Gägend und als Husiereri unterwegs.

Sophie: Jäso.

Vroni: Chönd Ihr grad öppis bruche? Ich han gueti Waar debii.

Sophie: Wenn Ihr grad eso froged: echli Zucker muesst i ha. Händ Ihr dere?

Vroni: Aber sicher. Wie viel dörf s denn sii?

Sophie: Gern öppe es Kilo. Ich wett drum no en Chueche bache.

Vroni: Mit mim Zucker wird de gwüss guet.

Sophie: Min Sohn, de Thomas, wird am Ziischtig 25-i, das wämmer denn echli fiire.

Vroni: *(kramt das Gewünschte hervor)* Jo, „man muss die Feste feiern, wie sie fallen“, es Vierteljohrhundert esch jo au öppis Bsundrigs!

Sophie: Es chunnt mir vor, als wärs geschter gsi, wo de Thomas uf d Wält cho esch. Er hett öis i all dene Jahr nume Freud gmacht. Es esch ned sälbverständlich, wenn mer das nach 25 Jahr cha säge.

Vroni: Jo, do ghört mer mängs Anders au!

(Christian kommt aus dem Haus)

Christian: Bonjour mes dames!

Sophie: (*lacht*) Eh, mit öis chasch ämel scho Dütsch rede, Christian! Denn verstöhd mir s erscht no besser.

Christian: (*leicht verlegen*) Eh jo natürlich, excusez-moi mes dames.

(*alle drei lachen*)

Christian: Und wer esch denn das hübsche Fröilein?

Vroni: Vroni Lehme, bin neu als Husiereri unterwegs. Säg mir nume Vroni.

Christian: Abgmacht, denn bin ich de Christian.

Vroni: Freut mi.

Christian: Das trifft sich guet, dass du do besch. Ich bruche drum en neue Gurt. Hesch das i dinere Hutte?

Vroni: Aber sicher... bi mir findt mer alles... oder fascht alles...

Christian: Das tönt villversprechend.

Vroni: Vome Gurt (*kramt einen aus der Hutte*) bis zum Zucker für en Geburtstagschueche.

Christian: Geburstag, so so?

Sophie: De Thomas.

Christian: Würkli?

Sophie: Eh übrigens, Christian, am Ziischtig wärche mir denn nume s Nötigschte, mir wänd sin Geburtstag echli fiire.

Christian: Was, de Thomas hett am Ziischtig Geburtstag? Das gits jo ned! Ich ha nume en Tag spöter!

Sophie: Das esch aber ned wohr! Dass du und de Thomas im gliiche Jahr gebore sind, hett mir de Maa gseit, aber dass ihr no fascht gliichziitig Geburtstag händ, han i ned gwüsst!

Christian: Ich au ned!

Sophie: Weisch was, Christian? Jetzt lüütisch hüt Zobe emol dine Eltere aa und ladsch sie ii für das Fescht mit öis cho z fiire. Es gilt denn für dich au grad!

Christian: De Vatter cha allwäg ned ewägg, aber wenn d Mueter sich vo de Arbet her cha frei mache, chunnt sie sicher gern! Sie esch nämlich echli truurig gsi, dass ich zum erschte Mol min Geburtstag ned deheim cha fiire. Emol luege, was sich loht loh iirichte!

Sophie: Es würd öis freue, dini Eltere au emol kenne z lehre, Christian!

Christian: *(bezahlt)* So jetzt muess i aber vorwärts mache, es esch scho glii Zii für in Stall! Adieu mitenand!

Vroni: Adie!

Sophie: Bis spöter!

(Christian ab in den Stall)

Sophie: Mit dem Praktikant hämmer s grosse Los zoge!

Vroni: Was für en Praktikant?

Sophie: Landwirtschaft. Er esch vom Welschland.

Vroni: Jäso.

Sophie: So schnell sind mir no sälte fertig worde mit Heue, dezue hämmer dringend öpper bruucht, wo bim Stallneubou hilft. U denn chan er s erscht no guet mit em Thomas. Die zwee sind es gfreuts Gspann!

Vroni: Werum redt eigentlich de Christian so guet Dütsch?

Sophie: Jo, er esch im Waadtland uf eme grosse Burebetrieb deheime, sini Mueter esch aber e Bärneri, de Christian esch zwöisprochig ufgwachse.

Vroni: Aha, drum!

Sophie: So, und wie viel bin i euch schuldig?

Vroni: Das macht en Franke, Frau Rothebühler.

Sophie: Ich gohne s Geld go hole. *(wendet sich ab, dann zurückrufend zu Vroni)* Händ Ihr au nochli Honig? S chunnt mir z Sinn, dass i keine meh ha.

Vroni: Ou nei, leider. Aber ich cha ihne no bringe, das esch keis Problem.

Sophie: Pressiert ned... *(ab ins Haus)*

Vroni: Momol... es gseht schön us do uf em Erlehof. Nätti Lüüt hetts ämel. Do hetts mi glaub an en guete Ort hee verschlage... *(schaut sich in der Folge noch ein bisschen um)* En wunderschöni Ussicht.

Sophie: *(kommt aus dem Haus und bezahlt)* Do esch s Gäld.

Vroni: Danke.

Sophie: Ich ha z danke.

Vroni: Denn chumm i denn gern wieder emol...

2. Szene:

Babette, Vroni, Sophie

(Babette tritt auf)

Babette: Händ ihr s scho ghört?

Sophie: Ah, d Babette!

Babette: Grüezi zäme.

Sophie: Chunnsch wieder öppis cho husiere?

Babette: Ich husiere doch ned!! Das macht scho ehner... *(beäugt Vroni)*
...sie do.

Vroni: Jo, das stimmt... *(lacht)* Ich heisse Vroni.

Babette: Freut mi. Fröilein Luginbüehl.

Sophie: Weisch wieder öppis z verzelle?

Babette: Jo!! D Schwöschter Ida esch gstorbe! Ganz unerwartet! De
Morge wo sie verwachet seig, seig sie scho tod gsi!

Sophie: *(erschrocken)* Babette! Was seisch du do? D Schwöschter Ida, öisi
lieb Gmeindsschwöschter? Ich chas ned glaube!

Babette: Aber es stimmt! Ihre Sohn, de Erwin, hett mir s vorig brichtet!

Vroni: Sie han i doch geschter bim Husiere gseh?!

Sophie: *(schockiert gegen Publikum)* D Schwöschter Ida! Vor villne Johr hett
sie mich dur die schwärschte Stunde, aber au dur die schönschte
Momänt vo mim Läbe begleitet!

Babette: Jo jo, das esch truurig. Aber s Läbe goht wiiter...

Sophie: Ich wott öppis für sie go bätte...

Vroni: Jo, mached das...

Babette: Das nützt jetzt au nüüt meh.

Sophie: Ade Frau Lehme... *(geht sinnierend ins Haus)*

Vroni: Ade Frau Rothebüehler.

Babette: Und mir seit sie ned tschüss. Tsss...

Vroni: Sie wird sicher glii uf ander Gedanke cho. Ihre Sohn, de Thomas, hett jo Geburtstag.

Babette: Ah jo, öppe de 25-ischt, wie wenn das öppis Bsundrigs wär!

Vroni: Hatted Ihr au no gern öppis kauft, Frau Luginbuehl?

Babette: Fröilein, bitte! Öb i öppis will? Eh... nüüt! Aber jedesmol wenn ich d Rothebuehleri gseh, gsehn i würlklich rot! Wenn die mir ned i d Queri cho wär, denn wär ich jetzt Büri uf em Erlehof! Ich hett de Albert fascht so wiit gha, do chunnt mir die Sophie dezwüsche! Und dänked emol: sie esch ned emol e Buretochter!

Vroni: Losed, Frau Luginbuehl...

Babette: ...Fröilein!

Vroni: Losed, Fröilein Luginbuehl...

Babette: Ich cha no mängs verzelle! Wenn Ihr i öisem Dorf wänd wohne, esch es doch wichtig, dass Ihr Bscheid wüessed über d Lüüt!

Vroni: Für s Tratsche und Läschtere bin i ned do, ich ha kei Ziit für söttigs!

Babette: (*beleidigt*) Ihr wänd Euch also ned wiiterbilde? He nu! Wer ned wott, hett gha!

(*geht erhobenen Hauptes ab*)

Vroni: Momol... das esch meine en wohlbekannti Person im Dorf... (*will ab, sieht dann aber Gushti und Leni. Sie schaut den beiden zu*)

3. Szene:

Gushti, Leni, Vroni

(*Gushti tritt auf, gefolgt von Leni*)

Gushti: Was laufsch mir au immer noch?!

Leni: Ich laufe doch gar ned dir noch.

Gushti: Du gohst mir afig uf de Deckel!

Leni: Wenn wottsch, cha ich dir eis a Deckel gäh!

Gushti: (*entdeckt Vroni*) Leni, tue aaständig, mir händ Bsuech.

Leni: Wo?

Gushti: Grüezi wohl.

Vroni: Grüessech.

Leni: Hallo.

Vroni: Ich ha ned welle euchem Gspröch zuelose, entschuldigung.

Gushti: Im Leni sini Gelle ghört mer halt eifach. Do cha mer ned weglose...

Leni: Es dunkt mi! Wenn ich dir amigs en Auftrag gibe, denn ghörsch es ämel ned.

Gushti: Das goht bi mir do ine... *(zeigt auf das eine Ohr)* ...und do wieder use. *(zeigt auf das andere Ohr)*

Leni: Jo, will bi dir nüüt dezwüsche esch.

Gushti: Fräche Hagel! Was söll au die Dame vo öis danke?

Vroni: *(lachend)* Ich bin kei Dame. Ich bin s Vroni. E Husiereri.

Gushti: Und ich de Gushti. En währschafte Chnächt.

Leni: Und ich s Leni. No en währschafteri Magd.

Vroni: Freut mi.

Gushti: Aber wenn du en Husiereri bisch, hesch mir sicher öppis debii.

Vroni: Was hettsch denn gern?

Gushti: I hetti gern es Päckli Tubak!

Leni: So so, do gseht mer s wieder einisch! Ich ha gmeint, du wellsch höre rauche?!

Gushti: Was höre rauche? Ich ha au gmeint, du wellsch magere und jetzt wettsch vom Vroni sicher e Schoggi chaufe.

Leni: Schoggi stinkt wenigschtens ned!

Gushti: *(zu Vroni)* Was stinke? Do gsehsch, wies eim cha goh, Vroni, au wenn mer ledig esch, chas passiere, dass eim es Wybervolch under de Chnuute hett!

Vroni: Jojo: Liebi muess halt zangget ha!

Gushti und Leni: *(gleichzeitig)* Was Liebi?

Vroni: Denn gönned enand doch gliich e Fröid! Lueg do, Gushti, do wär din Tubak. Und du, Leni, wie mängi Tafele Schoggi hettisch gern?

Leni: Hüt chasch mir zwee gäh, eini chunnt denn de Thomas über zum Geburtstag.

Gushti: Was zum Geburtstag! Ehner als ned issisch du beidi sälber!

Leni: Und wenn au! Gohts dich öppis aa, Echo-Gushti?

Gushti: Was Echo-Gushti?! Jetzt säg mir ned immer eso!

Leni: Wenn ich em Thomas e Tafele Schoggi wott schänke, esch das dänk mini Sach! Er esch jo schliesslich gar en flotte.

Gushti: Jo, das esch er. *(bezahlt)*

Vroni: Schön, wenigstens sind ihr öich do einig.

Leni: *(bezahlt ebenfalls)* So Gushti, und jetzt gömmer no go de Hühnerstall flicke!

Gushti: Wieso?

Leni: Will suscht d Hühner ab gönd.

Gushti: Stöört mich ned...

Leni: Mich eigentli au ned. Wenn nur vor allem öppe de blöd Güggele würd devolaufe. All Morge das dumme Kräih.

Gushti: S gliche Kräih wie vo dir. Nur gits das de ganz Tag!

Leni: Tschalpi! So chumm jetzt, Echo-Gushti.

Gushti: ...und säg mir ned immer Echo-Gushti!!

Leni: *(zieht ihn von der Bühne)* Jo, Echo-Gushti. *(beide ab)*

Vroni: *(zum Publikum, lachend)* Jojo, das Leni und de Gushti! Die händ meini immer öppis z zänggele zäme. Aber es schiined mir ganz liebi z sii. So, jetzt muess i aber wiiters...

4. Szene:

Vroni, Thomas

(Thomas kommt aus dem Stall)

Thomas: Jetzt lueg au do, s Vroni!

Vroni: *(dreht sich erschrocken um)* Thomas!

(die beiden umarmen sich)

Thomas: Was machsch denn du?

Vroni: S Gliche chan i dich au froge.

Thomas: Ich wohne do.

Vroni: Jäso. Denn han i jetzt grad dini Mueter kennelehrt. Und du hesch demfall am Ziischtig Geburtstag.

Thomas: Jo, das stimmt alles! (*Zäsur*) Schön, bisch do. Vor es paar Täg hämmer öis kennelehrt im Dorf vore. Und jetzt bisch do.

Vroni: Am Husiere, jo.

Thomas: Jetzt hetti dich eigentlich grad chönne de Mueter vorstelle und verzelle, dass ich... dass ich...

Vroni: Was?

Thomas: Jo ebe... dass ich verliebt bin.

Vroni: Ah jö, Thomas!

Thomas: Chumm doch am beschte grad a mis Geburtstagsfescht.

Vroni: Aber ich ha jo no soviel z tue...

Thomas: (*nach kurzem Nachdenken*) Weisch was? Denn chumm halt eifach am Obe. Öppe es Stückli Torte gits denn au no!

Vroni: Das loht sich ehner iirichte. (*nach kurzem Nachdenken*) Aber was säged denn dini Eltere dezue, wenn ich plötzlich ufchrüuze?

Thomas: Do mach dir gar kei Sorge! D Mueter schätzt eso Meitli wie du eis besch. Do bin i mir sicher. Und vor mim Vatter muesch di öppe au gar ned fürchte.

Vroni: Echli ufgregt bin i halt gliich.

Thomas: Das ghört allwäg echli dezue, aber ich bin jo denn bi dir! Das wird sicher de schönscht Geburtstag won ich je erläbt ha!

Vorhang

2. Akt

Geburtstagsfest von Thomas. Eventuell Girlanden und/oder Blumen als Dekoration.

1. Szene:

Gushti, Leni, Albert, Christian, Sophie + evtl. Statisten

(Gushti sitzt vor dem Haus auf der Bank und raucht seine Pfeife)

Leni: Aha! Do gseht mer s wieder! Chuum chehrt mer dir de Rugge, rauchscho scho wieder!

Gushti: Was scho wieder? Das esch hüt erscht s dritte Mol!

Leni: Ebe! Das esch scho drüümol z vill!

Gushti: Was drüümol z vill? Nach some guete Zmittag esch dänk es feins Pfiifli rauche s Tüpfli uf em ii.

Leni: Esch aber gliich ned gsund für dini Lunge.

Gushti: Äch was au.

Leni: Das teeret dir die ganz Luftröhre.

Gushti: Äch was au.

Leni: Und s Schlimme esch, ich werde au chrank vo dem Rauch, wenn i näbe dir bin. *(hüstelt)*

Gushti: So en Blödsinn.

Leni: Nei, das esch wahr!

Gushti: So en Chabis: Ich werde ämel au ned dick, wenn du näbe mir dini Schoggi issisch.

Leni: Gushti, din Tubak hett meine scho dis Hirni aagriffe. Mir chönnt das ned passiere.

Gushti: Chan i verstoh. Will mer jo zerscht müesst es Hirni ha.

Leni: Bisch en blöde Bloderi.

Gushti: ...aber choche, das chasch. Wie e kei zwöiti.

Leni: Äntlech seisch emol öppis Aaständigs zu mir.

(Albert tritt aus dem Haus, hört die letzten Worte)

Albert: Jo, Leni, du hesch di sälber übertroffe mit dem Feschtmahl, ich ha wieder einisch vill z vill gässe!

Leni: Es freut mi, dass es Öich guet dunkt hett. Es esch nume schad, dass en Teil vo de Gäscht no vor em Dessert muess goh.

(einige Personen treten aus dem Haus, verabschieden sich von der Familie)

Albert: Jo, die müend ebe no go fertig heue, es händ halt ned alli en Christian gha zum hälfe.

(Christian und Sophie treten aus dem Haus, Sophie trägt Geschirr zum Tisch)

Christian: Ich goh zum Bahnhof go d Mueter abhole.

Sophie: Es esch rächt, Christian. *(zu Leni)* Chumm Leni, mir gönd i dere Ziit go s Dessert zwägmache.

(Sophie, Leni, Gushti und Gäste gehen ab, zurück bleibt Albert)

2. Szene:

Albert, Erwin

(Erwin tritt auf)

Erwin: Grüess di, Albert! Chumm i grad unglääge?

Albert: Erwin! Dich hett i jetzt ned erwartet. Mis hänzliche Biileid zum Tod vo diner Mueter.

Erwin: Danke.

Albert: So nöch legge Freud und Leid näbenand. Mir fiired hüt em Thomas sin 25-ische Geburtstag, und ihr truured um öichi Mueter.

Erwin: Sie hett jo scho länger echli kränklet, aber ihre Tod esch doch jetzt sehr überraschend cho. Ich chas no gar ned richtig fasse!

Albert: Ich cha di guet verstoh, Erwin. Au ich ha vor Johre mini Eltere verlore, beidi sind jo no vo diner Mueter pflegt worde. Und hüt vor 25 Jahr hett sie öisem Thomas uf d Wält gholfe. Mir wärde öisi guet Schwöschter Ida nie vergässe!

Erwin: Jo, wenn öisi Mueter hett chönne hälfe, hett sie s gmacht. Wie vill Lüüt hett sie dur ihri letschte Läbesstunde begleitet, und wie mänge neue Erdebürger hett sie in Empfang gno! Denäbe esch sie öis e wunderbari Mueter gsi.

Albert: Das chan i mir guet vorstelle. Sehr es guets Herz hett sie gha...

Erwin: Das hett sie. Sie hett en grossi Lücke hinderloh.

Albert: Erwin, wenn ich dir irgend öppis cha hälfe...

Erwin: Danke, Albert! Eh, bevor ich s vergisse: eigentlich bin i cho zum dir öppis z bringe. Uf em Nachttischli vo de Mueter esch en Brief gläge, wo a dich adressiert esch. Ich ha dänkt, ich bringe dir en grad, bevor er verloore goht. *(streckt Albert den Brief entgegen)*

Albert: En Brief? Aha, danke! *(nimmt den Brief irritiert entgegen)*

Erwin: Denn wott ich jetzt ned länger stööre. En Gruess an Thomas, ich loh ihm lo gratuliere! Läb wohl, Albert!

Albert: Läb wohl, Erwin!

Erwin: Danke.

(Erwin geht ab)

3. Szene:

Albert, Sophie, Thomas

Albert: *(schaut Erwin lange nach)* En Brief? Kei Ahnig was das chönnt sii. *(für sich)* Aber ebe, vor villne Joahr...

(Sophie kommt aus dem Haus mit Gläsern)

Sophie: Albert, jetzt chunnt denn glii d Überraschig! *(stellt die Gläser auf den Tisch)*

Albert: Ah jo, ebe! *(steckt den Brief rasch ein)*

(Thomas kommt aus dem Haus)

Thomas: Eh, Mueter, no öppis...

Sophie: Jo?

Thomas: Ich ha denn für hüt am Obe no en Gascht iiglade. Sie cha drum ned früehner cho.

Sophie: Soso, sie?!

Albert: Aha! I dem Fall en Gascht-in.

Thomas: Es esch s Vroni, die neu Husiereri. Sie cha ebe de Nomittag ned vo de Arbet weg.

Sophie: Aha! Das freut mi aber, dass du ihns iiglade hesch! *(Pause)* Du gsehsch es gärn, das Vroni, gäll?

Thomas: Jo, scho. Oder hesch öppis degäge?

Sophie: Ich? Nei! Wer chönnt au öppis ha gäge sones sympathisches und hübsches Meitli, wie s Vroni eis esch?

Thomas: Und wieso weisch du, dass ich s Vroni gern ha?

Sophie: Dass es sich um s Vroni handelt, han ich erscht vorig kombiniert, wo du vo ihrere liladig gredt hesch. Aber dass du verliebt bisch, das han i scho gspürt.

4. Szene:

Albert, Sophie, Thomas, Babette, Leni, Erna, Christian, Guschti und Jodler

(Leni kommt aus dem Haus mit Gebäck, Meringues)

Leni: Obacht, jetzt gits denn grad öppis Süesses!

Guschti: *(kommt hinter dem Haus hervor)* Do chumm ich meine grad zur rächte Ziit! *(will nach einem Gebäck greifen)*

Leni: Hee, d Finger ab de Röschti.

Guschti: Aber Leni, das esch doch kei Röschti!

Leni: Das seit mer dank nur eso. Du chasch warte, bis alli do sind.

Guschti: Ha aber jetzt Luscht.

(Babette tritt auf)

Babette: *(spricht sehr schnell)* Ah! Do chumm i jo grad rächt!

Guschti: Die chunnt doch immer im dümmschte Moment!

Babette: Ou, das gseht denn fein uus!

Leni: Wenn ich öppis mache, gseht das immer fein uus!

Babette: Uf wellem Stuehl söll ich sitze?

Leni: Am beschte uf dim deheim.

Babette: Du bisch doch scho immer en Luschtigi gsi, Leni!

Sophie: So nimm det Platz.

Babette: Müend denn öppe gar ned meine, ich heig nüüt mitbrocht. Do! *(packt einen schwarzen Zopf aus)* Mini Zöpf sind wiit ume bekannt!

Leni: Jo, es frogt sich nur für was!

Babette: Gälled, ihr sind froh, dass ich euch hilfe ässe, das möged ihr unmöglich alles ellei.

Gushti: Doch, das möge mir scho!

Babette: Ich sitze lieber näbem Geburtstagschind. *(setzt sich neben Thomas)*
(bedient sich) Ah übrigens: härzliche Glückwunsch zum Geburtstag!
(bleibt sitzen, beobachtet die Szene neugierig)

(die Anwesenden Sophie, Albert, Thomas, Leni, Gushti reagieren teils leicht genervt, teils kopfschüttelnd)

(als Überraschung tritt eine Jodlergruppe auf und singt. Thomas steht vor Überraschung auf. Während des Liedervortrages isst Babette ununterbrochen.

Während der 2. Strophe nähert sich Christian mir seiner Mutter Erna.

Albert lässt versehentlich den Brief zu Boden fallen.)

(nach dem Lied applaudieren alle)

Thomas: Also sone Überraschig! Mini Jodlerkamerade mached sich amene gwöhnliche Wärchtig Zii, für mir es Geburtstagsständli z bringe.

Ein Jodler: Mir sind gern cho.

Thomas: Danke villmol! Aber jetzt han i jo gar nüüt...

Ein Jodler: Wird jo nochher sicher no öppis z trinke gäh!

Gushti: Jo, das hoff i au.

Leni: Frähdachs.

Sophie: Für Spiis und Trank esch gsorget! Mir händ dänkt, dini Jodlerkollege würds sicher intressiere, wie wiit ihr mit em neue Stall seiged. Es esch det äne alles parat.

Leni: *(zu Thomas)* Es wär dir jo sicher ufgfalle, wenn mir do vor em Huus au no für dini Jodlerkamerade d Tisch deckt hettet.

(ein Jodler hebt den Brief auf)

Thomas: Das händ ihr schlauiigfädlet! Also, Kamerade, mache mir e Neuboubesichtigung mit anschliessendem Zvieri. Gönd afe mit em Leni und em Gushti übere, ich chume denn grad noche. Ich wett zerscht no öpper grüesse.

(Jodler, Guschti und Leni ab)

Ein Jodler: Lueg Sophie, do wär no öppis für euch. *(übergibt ihr den Brief)*

Sophie: Ah jo, danke! *(steckt den Brief in die Schürzentasche)*

Christian: *(zur Familie)* Dörf ich euch mini Mueter vorstelle?

Sophie: Frau Dubois, schön dass Sie doch no Ziiit gfunde händ, für öis cho z bsueche. Härzlich willkomme uf em Erlehof! Sind Sie guet...? Erna! Erna Balsiger! Das gits jo ned! Bisch es wüerklich?

Erna: Jo, ich bins, Sophie!

Sophie: Albert, chumm lueg! Du bsinnsch di doch no a d Erna, wo denn bi öis esch gsi, wo de Thomas uf d Wält cho esch?

Albert: *(erschrocken, gibt Erna die Hand)* Grüezi, Erna! Jo, ich bsinne mi scho no.

Erna: Grüess di, Albert.

Christian: Mueter, jetzt chumm i nümme noche! Du kennsch s Rothebüehlers? Werum hesch denn du mir das ned verzellt?

Erna: *(sucht nach einer Erklärung)* Ich bin ebe ned ganz sicher gsi...

Christian: Das esch jo en riese Zuefall! Lueg Mueter, das esch übrigens de Thomas, s Rothebüehlers Sohn.

Erna: *(schaut Thomas lange an, reicht ihm die Hand)* Grüess Gott, Thomas! Ich ha scho vill vo dir gehört. Ich säge jetzt eifach grad du.

Thomas: Sowieso! Grüessech Frau Dubois! Härzlich willkomme do bi öis!

Erna: Merci.

Thomas: Ich bin jetzt vellecht echli unhöflich, aber ich sött zu mine Jodlerkollege. Wenn sie denn gange sind, möcht ich denn gern nochli mit Ihne gspröchle.

Erna: Es esch scho rächt, Thomas.

Thomas: Chunsch du au Chrigel?

(Thomas und Christian ab)

Sophie: Erna, ich chas immer nonig fasse! I de gliiche Nacht, wo denn de Thomas gebore esch, hesch doch du au es Büebli... Momänt emol: de Christian hett doch morn Geburtstag, au de 25-ischt! Denn esch er also das Büebli, wo du denn do übercho hesch?

Erna: Jo, das esch er!

Sophie: Chuum zum glaube! Erna, werum hesch du nie meh öppis vo dir loh ghöre? Mir händ doch so e gueti Ziiit gha mitenand! Chuum esch dis Chind uf de Wält gsi, hesch du öis verlooh. Über dini Schwöschter han ich probiert, mit dir Kontakt ufznäh, aber sie hett mir nume gseit, du heigisch jetzt e Stell uf eme Burehof im Wälsche und hebsch det vill z tue, es seig besser, wenn mer dich ned tüeg versuume. Das hett mir weh toh, aber ich ha din Wunsch respektiert.

Erna: Das esch ned bös gmeint gsi, Sophie, aber näbe de stränge Arbet esch mängs z churz cho. So sind halt die Johr vergange, aber jetzt bin i jo do!

Sophie: Wenn du wüsstisch, wie mich das freut! Chumm, mir gönd chli ine goh brichte... *(deutet mit dem Kopf auf Babette)* det sind mir ungstöört.

Babette: *(steht auf, will ihnen folgen)* Das esch e gueti Idee!

Sophie: Adie, Babette!

(Sophie und Erna gehen ins Haus)

Babette: *(zu Albert)* Adie? Also grad bsunders gaschtfründlich esch mer denn ned uf em Erlehof! *(packt Gebäck in ihre Tasche. Geht mit erhobenem Haupt ab)*

(Albert schaut ihr einen Moment kopfschüttelnd nach, geht ab)

5. Szene:

Albert, Sophie

(das Licht geht langsam aus, kommt aber wieder, jedoch schwächer. Es ist Abend. Albert tritt auf und setzt sich nachdenklich vor dem Haus auf eine Bank)

Albert: *(für sich)* D Erna! Mir händ abgemaakt gha, dass sie nie meh uf de Erlehof chiem, nach dem wo vor villne Johr passiert esch. Aber ebe: de Zuefall hetts welle, dass ihre Sohn für es halbs Johr zu öis cho esch. De Christian wird sie so lang bearbeitet ha, bis ihre kei Uusred meh in Sinn cho esch und sie öis wohl oder übel hett müesse cho bsueche! Wenn nume d Sophie nüüt vo dem merkt, wo do vor villne Johr... De Brief! De Erwin hett mir doch hüt en Brief vo siner Mueter verbii brocht. *(greift in die Hosentasche)* Heimatland! Wo esch jetzt de ane cho?

Sophie: Albert, suechscho öppis?

Albert: Nei...

Sophie: Esch das en Tag gsi, voll vo Überraschige! Hettisch du dänkt, dass de Christian de Sohn vo de Erna esch, wo vor villne Johr bi öis gsi esch?

Albert: Nei, do hett i nie dra dänkt.

Sophie: Sie hett mir verzelt, sie heig do de Sohn vo de Burefamilie im Wälsche ghürote und spöter no es Töchterli übercho, en Amélie. Es goht de Familie guet, aber sie heigeds sträng uf ihrem grosse Betrieb. *(Pause)* Du bisch so still, Albert!

Albert: Findsch...?

Sophie: De Rummel hüt hett dich au müed gmacht, gäll?

Albert: Jo, es esch schön gsi, aber au aasträngend.

Sophie: De Thomas hett ned schlächt gstuunet, dass ihm d Jodler no sind cho singe! Apropos Jodler: de Schriiner Sämi hett mir do no en Brief gäh, wahrschijnlijk d Rächmig für s Buechergstell, wo mir em Thomas zum Geburtstag händ loh mache. *(nimmt den Brief aus der Schürzentasche)*

Albert: *(sieht den Brief, steht erschrocken auf)* Gib de Brief! *(will ihn ihr entreissen)*

Sophie: *(erstaunt)* He, he! D Buechhaltig mach ich, es wird d Rächmig für das Buechergstell sii. *(öffnet den Brief)* Nei, das esch kei Rächmig, und de Brief esch au ned vom Schriiner Sämi. *(liest den Schluss des Briefes)* ...Schwester Ida. *(Sophie beginnt den Brief zu lesen)*

Lieber Albert

In letzter Zeit geht es mir nicht mehr so gut, ich fühle, dass ich nicht mehr lange zu leben habe. Ich darf auf ein ausgefülltes, gutes Leben zurückblicken. Natürlich habe auch ich Fehler gemacht, wie jeder andere Mensch auch, aber der schlimmste Fehler war das grosse Unrecht, das wir beide gemeinsam begangen haben. Ich habe mich an unsere Abmachung gehalten, dass das Geheimnis unter uns bleiben wird, aber ich muss dir sagen, dass mich diese Geschichte bis ans Ende meines Lebens belasten wird. Bevor es dir auch so ergeht, möchte ich dich dringend bitten, mit deiner Sophie zu reden. Sie muss wissen, was vor vielen Jahren passiert ist, und ich hoffe, dass sie unsere Beweggründe eines Tages verstehen und uns verzeihen wird. Auch Erna Balsiger gegenüber wäre es angebracht, wenn die Wahrheit endlich an den Tag käme. Albert, noch hast du Zeit, die Sache in Ordnung zu bringen. Ich wünsche dir viel Kraft dazu.

Schwester Ida

(während des Vorlesens entfernt sich Albert)

Sophie: Was hett das z bedüüte? Es Gheimnis, öppis won ich ned weiss?
Und was hett d Erna demit z tue? Albert!

6. Szene:
Sophie, Vroni

(Vroni tritt auf)

Vroni: Guete Obe Frau Rothebühler!

Sophie: *(antwortet nicht)*

Vroni: *(etwas lauter)* Guete Obe Frau Rothebühler!

(Sophie wendet sich Vroni zu, schaut sie entgeistert an und geht langsam ins Haus)

(Vroni bleibt einen Augenblick irritiert stehen, will gehen)

7. Szene:
Thomas, Vroni

(Thomas tritt auf)

Thomas: Vroni! Schön, dass du chunnsch! Ich ha mich de ganz Tag uf
dich gfreut! *(will sie umarmen)*

Vroni: *(wendet sich von ihm ab)* Nei, Thomas, es esch besser, wenn ich
wieder gohne!

Thomas: Aber was esch denn passiert? Vroni, so säg mir s doch!

Vroni: Ich ha grad müesse z gspüre übercho, dass ich do ned erwünscht
bin. Läb wohl, Thomas.

(Vroni geht rasch ab)

Thomas: Vroni!

Vorhang

3. Akt

Am nächsten Tag.

1. Szene: Babette, Vroni

(Vroni tritt auf)

Vroni: *(hat Honig in einem Korb dabei)* Jetzt han i dänkt, d Frau Rothebühler mög mi guet liide. Sie esch so fründlich gsi und mir händ öis guet underhalte. Und de Thomas hett mir gseit, sini Mueter heig guet vo mir gredt. Und jetzt das! Offebar binere nume als Husiereri rächt, ned aber als Fründin vo ihrem Sohn. Nei, so han i d Frau Rothebühler ned iigschätzt! Ich wott gliich no de Honig verbii bringe. Ich meines jo nur guet... *(geht in der Folge zum Tisch)*

(Babette tritt auf mit Korb)

Babette: Vroni! Wartet!

Vroni: *(mehr zu sich)* Die hett mir jetzt grad no gfehlt!

Babette: Was mached denn Ihr do ganz ellei uf em Erlehof?

Vroni: Nur e chliini Lieferig abgäh. *(stellt den Korb auf den Tisch und entnimmt dem Korb den Honig, sie lässt beides auf dem Tisch stehen)*

Babette: Soso... Honig. Intressant.

Vroni: S Gliiche chönnt ich Euch eigentlich au froge.

Babette: Zuefall...

Vroni: Jäso...

Babette: Säged emol: händ Ihr nüüt vernoh, was uf em Erlehof los esch? Won ich am Morge do per Zuefall verbii cho bin, han i de Albert und d Sophie grüesli luut mitenand ghört rede! Leider han i ned verstande, um was dass es gange esch, ich bin z wiit weg gsi.

Vroni: Jetzt schiints ämel ruehig z sii.

Babette: Ich ha dänkt, villecht heiged Ihr vorig gliich no öppis ghört. Ehner als ned esch bi dene en zünftige Ehekrach losbroche.

Vroni: Ich weiss vo nüüt und es goht mi au nüüt aa. Adieu, Frau Luginbüehl.

Babette: Fröilein!!

(Vroni entfernt sich)

Babette: libildets Tüpfli! Wie cha mer nume am Schicksal vo sine Mitmönsche so wenig Intresse ha! *(schaut sich um)* Ah, det hetts doch no es paar Beeri für i mis Birchermüesli. *(bückt sich, pflückt Beeren von einer Staude)*

2. Szene:

Babette, Albert

(Albert tritt auf, bemerkt Babette nicht)

Albert: *(für sich)* Wenn ich nume wüsst, was i söll mache! *(setzt sich hin)*
Jetzt chunnt die ganz Gschicht uus. Wie söll i de Sophie nume säge, was vor villne Johr passiert esch?

Babette: Eh lueg do, de Albert!

Albert: Was machsch denn du do?

Babette: *(versteckt die letzte Beere, lügt dann)* Ehm... nüüt. *(Pause, setzt sich neben Albert, betrachtet ihn von der Seite)* Bisch bleich, Albert, gohts dir ned guet? Cha der hälfe?

Albert: Jo, am beschte chasch mir hälfe, wenn mi in Rueh lohsch! Ich muess echli ellei sii.

Babette: Das chan i guet verstoh. Ich bin immer do, wenn mer mich brucht.

Albert: Wer hett gseit, dass ich dich bruche?

Babette: Eh, niemer, aber das merk ich ebe sälber! Lueg, e sone Ehekrise chunnt i de beschte Familie vor.

Albert: So Babette, es längt!

Babette: Ebe jo, es dunkt mi au, dass es längt. Lueg, Albert, d Sophie esch jo sowiit guet und rächt, aber es hett denn no Fraue gäh, wo besser zu dir passt hetted! *(nähert sich Albert)*

Albert: *(steht auf)* So, jetzt zum letschte Mol: Kümmerge dich um dini eigete Aaglägeheite! Es feischeret scho glii, ich würd denn öppe heizue, wenn i dich wär!

Babette: Jä nu, ich has jo nume guet gemeint!

(Babette geht beleidigt ab)

3. Szene:

Albert

Albert: Das Läschtermuul cha eim scho grausam uf d Närve goh! *(Pause)*
Niemer cha mir hälfe, jetzt muess i sälber luege, wien ich zu dere Sach uus chume, won i mir vor villne Johr iibrockt ha...

4. Szene:

Vroni, Albert

Vroni: *(kommt zurück)* Jetzt han i mis Chörbli lo stoh... *(als sie Albert entdeckt, wischt sie sich schnell über die Augen)* Grüessech, Herr Rothebühler – nimm i aa!

Albert: *(etwas abwesend)* Grüessech! Sie nähmed richtig aa. Aha, Sie sind doch s Fröilein Lehme.

Vroni: *(nickt)* Jo, s Vroni Lehme.

Albert: Was mached denn Sie do?

Vroni: Ha no müesse en Bstellig bringe und denn han i s Chörbli vergässe.
(holt es in der Folge)

Albert: Aber säged: wäred Sie geschter am Obe ned bi öis zum Znacht iiglade gsi? De Thomas hett mir do öppis gseit, Sie chiemed denn no. Ich glaub, er esch rächt enttüscht gsi, dass Ihr ned erschiene sind. Esch Ihne öppis dezwüsche cho?

Vroni: Das cha mer so säge! *(fängt zu weinen an)*

Albert: *(steht auf, zum Publikum)* Oje, das gseht ned guet uus. *(zu Vroni)*
Was esch denn au passiert? Chan i Euch hälfe?

Vroni: Ich glaubes ned, ich muess sälber demit fertig wärde.

Albert: Mängisch tuets guet drüber z rede.

Vroni: Aber usgrächnet mit Ihne?

Albert: Wie meined Ihr das? Mir kenned enand zwar nume flüchtig, aber ich bin kein Unmönsch.

Vroni: Jo guet, es spielt jo alles kei Rolle meh: Ich bin geschter am Obe zu euch cho, wie mir abgmacht händ. Ihri Frau esch vorem Huus gsi. Won ich sie grüesst ha, hett sie mi ganz entgeischeret aagluengt, wie wenn ich vome andere Stern chiemt. Sie hett mi ned grüesst und esch eifach is Huus gange.

Albert: Aha, jetzt tagets mir! Sie händ das völlig falsch verstande!

Vroni: Was gits denn do falsch z verstoh? Ich ha müesse merke, dass Ihri Frau allwäg öppis degäge hett, dass de Thomas und ich befründet sind. Aber mir händ öis im Lade immer so guet underhalte...

Albert: Fröilein Lehme, do chan i Euch jetzt beruehige. Mini Frau hett mir verzellt, dass do wahrschinlich öppis im tue seig zwüsche em Thomas und Euch. Sie freu sich do drüber, hett sie gseit.

Vroni: Aber wieso hett sie denn geschter so reagiert?

Albert: Das hett mit euch zwöine gar nüüt z tue! (*verlegen*) Mini Frau und ich händ do vorher... eh jo, das gits halt, dass mer ned immer gliicher Meinig esch! Wahrschiinlich hett sie dem no nochegstudiert.

Vroni: Meined Ihr?

Albert: Gsehnd Sie, es esch alles nume es Missverständnis! Reded mit de Sophie und em Thomas, denn chunnt alles wieder i d Ornig!

Vroni: (*erleichtert*) Herr Rothebühler, ich cha Euch ned gnueg danke!

Albert: Es freut mi, dass ich ha chönne hälfe! (*zu sich*) Anderi Problem sind schwieriger z lööse.

Vroni: Ich ha s Gfühel, Ihne göchs au ned so guet. Wenn i öppis für Euch chönnt tue, miecht ich das gern!

Albert: (*seufzt*) Lueged, Fröilein Lehme, es git Sache wo mer fascht ned cha lööse. Irgendwie gohts denn scho, ich weiss im Momänt nume nonig wie.

Vroni: (*geht ein paar Schritte, bleibt stehen, dreht sich nochmals um*) Herr Rothebühler, ich weiss, es stoh mir ned zue, Ihne Ratschläg z gäh, aber ich ha jetzt grad sälber erläbt, dass mer mängisch wägeme Missverständnis fascht verzwiiflet.

Albert: So...?

Vroni: Wenn mer denn aber de Sach uf de Grund goht, und mitenand redt, gseht alles andersch uus. Vilecht cha au Euch es Gspröch hälfe, dass es Ihne wieder besser goht.

Albert: Es Gspröch?

Vroni: Jo. So, ich muess wiiter, ich wott Euch ned versuume.

Albert: Ihr versuumed mich ned.

Vroni: Adieu Herr Rothebühler!

(Vroni geht ab)

Albert: Adieu, Fröilein Lehme! *(schaut Vroni nach, Pause)* Albert, Albert, jetzt muesch du dir scho vome bluetjunge Meitli loh Ratschläg gäh, wie du dini Problem söllsch löse. Aber rächt hetts: jetzt muess i äntlech mit offne Charte spiele! *(Pause)* Es flotts und nätts Meitli esch es denn scho, das Vroni, und es gschiids dezue! Wenn das öppe als Schwiegertochter sött uf de Erlehof cho, hett i denn gar nüüt degäge...

(Albert geht ab)

5. Szene: Babette

(kurz darauf tritt Babette hinter dem Stall oder Haus hervor)

Babette: Jojo: „Dunkle Wolken über dem Erlenhof!“ Was esch det au los? Zerscht zangge de Albert und d Sophie mitenand so luut, dass mer s im halbe Dorf ghört. Und denn blööterlet er no mit dere Junge ume... leider han i ned verstande, was die zwöi mitenand gredt händ, aber es bliibt uf all Fäll spannend!

Vorhang

4. Akt

Ein Tag später. Ein Wäscheständer voll Wäsche steht vor dem Haus.

1. Szene:

Christian, Thomas

(Thomas steht vor dem Haus, Christian kommt mit Sense daher)

Christian: Thomas, ich wott no um s Bienehüüsli ume go s Gras mäihe, das muess i vo Hand mache, erscht denn simmer denn richtig fertig mit Heue.

Thomas: Ebe jo, so Chliinigkeite vergisst mer mängisch, jetzt stoht halt d Bouerei im Vordergrund. Guet, dass du dra dänksch!

Christian: *(nach kurzer Pause, stellt Sense ab)* Du Thomas, was ich dich ha welle frage: siit dim Geburtstag sind dini Eltere nümme gliich wie vorher. Was esch au passiert? Ich weiss, es goht mich nüüt aa, aber, hetts öppis mit mir z tue?

Thomas: Mit dir? Ich wüsst ned was! Sie sind beidi meh weder zfriede mit dir und möchte dich allwäg am liebschte bhalte! Los, ich cha dir au ned säge was los esch. Geschter han i d Mueter gfrogt, do seit sie: „Red mit em Vatter!“ Won i de druf aagsproche ha, esch er eifach devogloffe.

Christian: Es esch eifach gar nümme die gliich Stimmig im Huus!

Thomas: Do hesch rächt, ich ha mini Eltere no nie so erläbt, sie rede jo chuum no mitenand. Geschter hett mi s Leni gfrogt, was ächt mit de Mueter los seig, öb sie chrank seig! Und stell dir vor: bimene Hoor wär no mini Fründschaft mit em Vroni wäg de Mueter i d Bruch gange!

Christian: Wieso denn das?

Thomas: Eh, ich ha dir doch verzellt, dass ich s Vroni no zum Znacht iiglade ha a mim Geburtstag.

Christian: Jo, aber uftaucht esch sie ned.

Thomas: Wo sie uf de Erlehof cho esch, seig d Mueter ellei vor em Huus gsi. Wo sie s Vroni gseh heig, seig sie is Huus ine, ohni sie z grüesse!

Christian: Das esch doch suscht ned ihri Art.

Thomas: S Vroni hett do natürli dänkt, d Mueter heig öppis gäge sie und esch völlig verstört heizue. Am nächscteTag hetts zuefällig min Vatter troffe. Er heig gmerkt, dass es ihre ned guet goht und heb sie gfrogt, was los seig, und sie heb ihm do ihri Begägnig mit de Mueter gschilderet.

Christian: Und denn, was hett do din Vatter dezue gseit?

Thomas: Eh, dass das merkwürdige Verhalte vo de Mueter gar nüüt mit öis z tue heig! Geschter händ do s Vroni und ich die Sach Gottseidank wieder chönne i d Ornig bringe!

Christian: Zum Glück! Jetzt sötte eifach dini Eltere wieder de Rank finde zäme.

Thomas: Jo, das hoff ich au!

Christian: Gömmer a d Arbet.

Thomas: Jo, und denn gits denn glii e Pause...

(Thomas und Christian ab)

2. Szene:

Leni, Amélie, Sophie

(Leni kommt aus dem Haus, beginnt Wäsche vom Ständer zu nehmen. Amélie nähert sich)

Leni: Scho wieder en Zuber Wösch. Es git eifach immer so vill Arbet do. Magd esch halt scho en stränge Bruef. Ich glaube, i mim nächscte Läbe mach i öppis Anders. *(singt kreuzfalsch ein Liedchen)* ...villecht Sängeri!

Amélie: Grüessech wohl, bin i do richtig uf em Erlehof?

Leni: Grüessech! Jo, händ Sie zu s Rothebühlers welle?

Amélie: Genau! Isch ächt d Frau Rothebühler do?

Leni: Sie esch dinne, ich will ihre grad rüefe. *(öffnet die Haustür)* Sophie, es wott öpper zu dir!

(Sophie kommt aus der Tür)

Sophie: *(zu Leni)* Chasch denn afig d Härdöpfel rüschte für de Zmittag, Leni.

Leni: Ou ou ou. Wenn s ned Wöschabnäh esch, denn esch es sicher Härdöpfel rüschte. Ich wirde glaub wüikli besser Sängeri... *(ab ins Haus)*

Sophie: *(zu Amélie)* Grüessech, Sie heiged zu mir welle?

Amélie: Grüessech, Frau Rothebühler! Ich bin d Amélie Dubois, d Tochter vo de Erna. *(will Sophie die Hand reichen)*

Sophie: *(wendet sich schroff ab)*

Amélie: Ich weiss, dass Sie sich über min Bsuech ned freued, nach dem wo i de letschte Täg passiert esch, aber bitte, Frau Rothebühler, losed Sie mir en Momänt zue!

Sophie: Hett Sie ihri Mueter gschickt? Ich cha mir ned vorstelle, was Sie mir z verzelle hetted!

Amélie: Ich cha eifach ned zueluege, wie zwee Familie unglücklich wärde!

Sophie: *(seufzt)* So nämed halt Platz.

(beide setzen sich)

Amélie: Wo de Christian aaglütet und öis zum Geburtstagsfescht vom Thomas iiglade hett, hett mi scho merkwürdig dunkt, dass sich d Mueter gar ned gfreut hett, für Euch cho z bsueche. Debi hett sie doch so Langziit nach em Christian gha!

Sophie: Welli Mueter hett ned Langziit nach em Chind...?

Amélie: Wo sie am Obig heicho esch, hett sie sehr bedrückt gwürkt, hett chuüm öppis verzellt. Am Obe händ Sie ihre aaglüte, nach dem Telefon esch sie ganz verbrüelet gsi.

Sophie: Aber sie hett mer jo gliich ned verzellt, was sie und min Maa zäme für es Gheimnis händ!

Amélie: Das esch ebe ned so eifach, wenn mer es Verspräche gäh hett! Letscht Nacht esch d Mueter a mim Bettrand gsässe und hett mir e schier ungläubichi Gschicht verzellt.

Sophie: Ihr wüessed also Bscheid? Wenn vernimm denn ich äntlech, was los esch?